

Flughafen Wien

"NÖ Nachrichten" Nr. 27/2022 vom 06.07.2022 Seite: 20 Ressort: Meine Region Von: max stepan Schwechater

„Lärm und Feinstaub als Belastung“

Ein Infoabend der Grünen hatte die Belastung für Anrainer rund um den Flughafen zum Thema.

Flughafen

kleinneusiedl Neben dem Flughafen zu wohnen ist Fluch und Segen zugleich: Es besteht eine ideale Anbindung zum Rest der Welt und der Standort bietet zahlreiche Arbeitsplätze für die Region. Auf der anderen Seite kommt es zu Lärmbelastung und es entsteht Fein- und Ultrafeinstaub. Die gesundheitlichen Auswirkungen wurden bei einem Infoabend der Grünen Bezirkspartei mit Gastrednern in Kleinneusiedl erläutert, darunter Rechtsanwältin Susanne Heger und Umweltmedizinerin Jutta Leth.

Thema 1: Fluglärm

Der Fluglärm in der Region rund um den Flughafen ist für die Grünen und viele Anrainer unzumutbar. Derzeit sei eine durchschnittliche Schallbelastung von 65 Dezibel zulässig, die Welt-Gesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt einen Durchschnittswert von 45 Dezibel, betont Rechtsanwältin Susanne Heger: „Die Schwellenwerte sind zu hoch angesetzt und sind meilenweit von den Empfehlungen der WHO entfernt.“

Zusätzlich wird von Heger kritisiert, dass die Flugbewegungen in der Nacht eine besondere Lärmbelastung darstellt und in den Durchschnittswerten nicht zur Geltung kommen.

Vonseiten des Flughafen-Dialogforums verweist man auf das Lärmschutzprogramm, das vor etwa zehn Jahren umgesetzt wurde. Unter anderem wurden Lärmschutzfenster und Schutz an den Außenwänden angebracht. „Es wurden etwa für Kleinneusiedl Lärmgutachten erstellt und für 449 Haushalte schließlich Schutzmaßnahmen umgesetzt“, erklärt Geschäftsführer Wolfgang Hesina.

Thema 2: Nachtflugverbot

Der Wunsch ist es, Flüge in der Nacht fast zur Gänze zu verbieten. Verwiesen wird dabei auf den Züricher Flughafen, der derzeit über ein Nachtflugverbot von 23.30 bis 6 Uhr verfügt. Gemäß der Mediationsvereinbarung besteht eine Limitierung der Nachtflüge, erläutert Heger: „Derzeit sind 4.700 Flüge pro Jahr in der Nacht erlaubt. Das entspricht durchschnittlich 13 Flügen pro Nacht, das ist zu viel.“

Das Dialogforum habe bereits mit der Behandlung der Nachtflüge begonnen, ab September sollen Optimierungen diskutiert werden, sagt Hesina: „Es werden derzeit Fakten und Daten zusammengetragen. In der Diskussion wird auch Zürich berücksichtigt, um die bestmögliche Lösung für die Flughafenregion zu erzielen.“

Thema 3: Feinstaubbelastung

Neben dem Lärmproblem sei die Feinstaubbelastung eine schwerwiegende gesundheitliche Belastung. Umweltmedizinerin Jutta Leth machte vor allem auf den Ultrafeinstaub aufmerksam, der noch kleinere Mikropartikel in der Luft aufweist, Schadstoffe aufnehmen kann und im Luftverkehr entstehe. „Der Ultrafeinstaub dringt schneller in den Körper ein und kann Krankheiten wie chronischen Husten und Krebs verursachen.“ Die Kritik richtet sich auch dahingehend, dass es nur unzureichende Messungen für Ultrafeinstaub gebe.

„Die Behauptung, dass Ultrafeinstaub nicht gemessen wird, ist schlichtweg falsch. Das Dialogforum hat das Umweltbundesamt im Rahmen einer Messkampagne bei der Aufstellung der

Messgeräte rund um den Flughafen unterstützt“, betont Hesina. Gemeinsam mit Vertretern des Umweltbundesamtes werden die Zwischenergebnisse diskutiert, ergänzt er.

Thema 4: Kurzstreckenflüge

Als Lösungsvorschlag, um Ultrafeinstaub und Lärm einzudämmen, wird unter anderem eine Reduzierung der Kurzstreckenflüge gefordert. „Mit dem Ausbau der Bahninfrastruktur können kürzere Distanzen umweltfreundlich bewältigt werden“, sagt Leth.

Die Verlagerung wird vonseiten des Flughafens dort als sinnvoll betrachtet, wo es bereits gute Bahnverbindungen gibt. Wenig sinnvoll wäre es laut Hesina, Kurzstreckenflüge innerhalb eines bestimmten Radius zu verbieten, da jeder Flughafen unterschiedliche Voraussetzungen hat. „Im Dialogforum wird argumentiert, dass Kurzstreckenflüge als Zubringer wichtig sind.“

Bild: Anna Kreil, Jutta Leth, Rechtsanwältin Susanne Heger, Grüne-Landessprecherin Helga Krismer, Sebastian Schirl-Winkelmaier und Brigitte Krenn.

Bild: Foto: Max Stepan